

# Handschriften / Autographen

## Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 31.12.1795-15.05.1796

28. Februar 1796

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057)

wir noch nach Waddiwölle hätten, wo  
 wir die Nacht bleiben sollten. Da war  
 ich aber nicht, daß wir nicht bei  
 diesem Orte wären; allein ich konnte  
 bald vom Bergsteigen überflüßig. Mit  
 Mühe kamen wir durch einen  
 Thier den Berg hin; den überflüßig  
 und die ersten Nacht. Ich fandte in  
 einer von meinen Leuten voran,  
 damit sie uns aus dem Dorfe Licht  
 bringen könnten. Da ich aber einen  
 guten Willen vorzugeben erwartet hatte,  
 u. die Befehle von flussenden und  
 andern wilden Thieren überflüßig  
 zu werden, hier nicht geringe war;  
 so mußte ich mich wieder auf den  
 Weg, der durch den walden Thier u.  
 Wasser, so wie in solchen antrifft,  
 noch sehr beschwerlich wurde. Wir schuf  
 von einem Punkt ab, u. vorflüßig und  
 dann, und wir unsern Fußeln ausstehen.  
 Erst nach acht Uhr des Abends konnten  
 wir Waddiwölle, nachdem wir einen  
 Weg von 4 Stunden zurückgelegt hatten.  
 Hier angekommen war der 18. Tag des Monats.



Wir sangen u. lobten mit einander  
u. betrachteten das Leben des Herrn Jesu  
von seiner Geburt an bis zu seinem  
Himmelfahrt.

Das Singen ist nicht groß; doch war  
mehr Platz in diesem, als in dem Kirchhofe,  
sagen.

Das Nachmittags vorleson wir  
einander diesen Text. In einem ziemlich  
schönen <sup>u</sup> nahe am Ozean, sagen  
wir Arugamam, eine sehr kleine, wo  
es jetzt niemand mehr aufhält. Ein  
kleines Dorf Ullei liegt nahe dabei.

Wir kamen über eine weite, mit kleinen  
Bäumen bewachsene Ebene, in der wir viel  
Wasser sahen. Die flachen Ebenen sahen  
für allenthalben hohe Fußsteppen hin-  
geordnet, von denen meine Leute sich  
nicht genug in Acht nehmen konnten.  
Vorwiegend sah ich Hügel in dieser Ebene,  
von denen ich nichts wusste; allein es lag  
an den Hängen, die das Land bilden. Die  
Kalladikula waren aber einige ganz  
gerade Hügel. Es ist Kawellter  
vorne oben so uneben, daß, in dem  
meist nur zwei Hügel sind, vorwiegend;  
sahen wir durch den Tag fliegen.



Sadeiweiäru ist der Name des gewöhnlichen.

75.

Die Gärten jetzt sehr wenig Pflanzten;  
allein in der Gegend sind sie sehr häufig  
u. wild. Die Ueber die letzten Flüsse,  
die nahe bei Naweltar fließen, sind  
aber wohl sehr hoch u. die Uebertritt  
unmöglich. Wenn daher auch ich bei  
solchem an. Zwischen diesen Flüssen  
ist die ganze Gegend waldig. In  
Babuyah wird viel wilde Pflanzten,  
Piper nigrum, das man fruchtig gesammelt

sind, u. die Ophiorrhiza Mungas, deren Ophiorrhiza Mungas  
Wurzel ein so vorzügliches Drogenmittel  
ist; die Pflanzen die ich von solchen anfall,  
wenn noch jung, aber doch schon in Blüthe.

In Uraddel, einem abgelegenen kleinen  
Dorf, das 4 Meilen von Waddiwölli liegt,  
bleiben wir über Nacht. Die nahe Gegend  
ist waldig. In der Gegend, die von solchen  
u. Babuyah umgeben wird, liegen die  
schönsten Gärten. Die Sterculia Balanphas, Sterculia Balanphas,  
ein großer Baum, sind bei Naweltar, von  
welchem Ort Uraddel nicht weit entfernt



ist. Hier steht auch eine kleine Fährte.  
In, in der sie den Kumbāra Sūmi

Den folgenden Mittag waren wir in  
Pāpāgei, nur zwei Stunden von Uraditel. Die  
sind das haben zehn Häuser, das sind  
nur kleine Cingalesisch, als Tamilisch sprechen.  
Cocos Bäume sind hier, wie in den vorigen  
Dörfern, eine große Palmenart. Die sind  
ganz schön, sie sind hier Pāpāgei aus, la-  
gen noch unbekannt.

Um 1 Uhr das Nachmittags fuhren wir weiter  
in unsern Kiste nach Ugandamalei, 4 Stunden  
weiter fort. Die Kultur ist schon  
in den schon die n. sehr ungleich  
wachsen. Die, von uns zu den n. Auf-  
merksamkeit für sie war, wuchsen auch  
auf dem Weg wieder mit Waldungen  
als Ofengasse auf der Höhe der Dörfer la-  
men wir zu einem ziemlich hochgelegenen  
Soppimālei, das mitten im Wald liegt.  
Noch da wir Ugandamalei erreichten,  
sahen wir in einer kleinen Bucht.

Die war offen; im Ort, so mit dem Meer  
in Verbindung, steht, das ist die sie wird  
in sehr, n. ein Wald, in dem die sehr  
wachsen, liegen, umgab sie ein